

Heimat- und Geschichtsverein

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.
Hensbachstr. 1a – 63743 Aschaffenburg
Tel. (06021) 7 93 86 65 oder 56 05 87

www.schweinheim.info **WIR LIEBEN HEIMAT**

mail@hugv-schweinheim.de

Geschäftsstelle mittwochs von 10 bis 16 Uhr geöffnet



Herzliche Einladung zu unserer Ausstellung am Mittwoch, 20. September um 11 Uhr in den Räumen des Geschichtsvereins

Wir haben einige Dokumentationen zum Thema Sanierung in Schweinheim ausgewertet, zusammengetragen und möchten diese unseren Mitgliedern und der Schweinheimer Bevölkerung aufzeigen.

Dazu benutzen wir unsere neue großformatige Multi-Mediawand für die Präsentation der vorhandenen Unterlagen und historischen Fotos. Für die Besucher liegen alle entsprechenden Dokumente und Ausarbeitungen aus dem Stadtplanungsamt im Original vor.

Die Sanierung im Stadtteil Schweinheim von 1972 bis 2003 lief nicht ohne Diskussionen ab

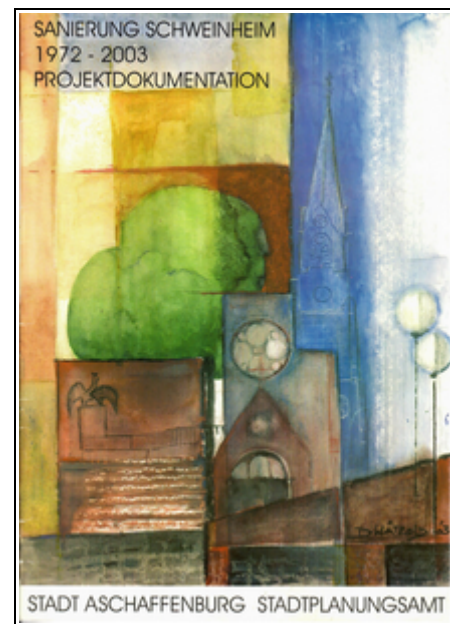
Die Sanierung der Schweinheimer Ortsmitte war ein Gewaltakt, der seinerzeit viele Diskussionen unter der Schweinheimer Bevölkerung auslöste. Gemäß dem Sprichwort „Ein alter Baum lässt sich schlecht verpflanzen“ weigerten sich viele Grundstücksbesitzer Grund und Boden herzugeben oder gegen ein anderes Grundstück zu tauschen. Der nachfolgende Text ist ein Auszug aus einer Dokumentation von Waldemar Welisch.

Schweinheim nahm an der industriellen Entwicklung, die in unserer Gegend gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts einsetzte, nicht teil. Dies dürfte wohl in erster Linie auf seine Lage zurückzuführen sein, da Schweinheim an keiner Durchgangsstraße liegt. Der Hauptstraßenzug Schweinheimer Straße – Marienstraße – Ebersbacher Straße endet in einer Sackgasse, da durch den Wald in Richtung Ebersbach und Soden keine ausgebauten Verbindungsstraßen führt. Der vorhandene, ausgedehnte Wald dazwischen dient den in

Aschaffenburg stationierten amerikanischen Streitkräften als militärisches Übungsgebiet. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges bereits wurde der Schweinheimer Exerzierplatz angelegt. Nach dem Zweiten Weltkrieg erweiterten die Amerikaner das vorhandene Gelände und erklärten damit fast den gesamten Schweinheimer Wald zum Sperrgebiet. Dadurch kommt es, dass Schweinheim in seinem Straßenverlauf in einer Sackgasse endet. Weiterhin war ein geregeltes Bauen im Ortskern von Schweinheim durch die in unserer Gegend häufig vorkommenden Erbteilung der Grundstücke nicht mehr möglich, das heißt, die Grundstücke wurden aufgesplittert und



unter den Nachkommen so aufgeteilt, dass mehrere Anwesen an einem gemeinsamen Hof angeschlossen waren. Die Gebäudesubstanz vieler Häuser war nicht nur schlecht, sondern es waren bereits nicht mehr reparable Mängel vorhanden. Die Kopfhöhe betrug in vielen Fällen in den Räumen nur zwei Meter oder weniger. Eine zeitgemäße Zimmereinrichtung war aus diesem Grund nicht mehr möglich. Die sanitären Anlagen erwiesen sich als mangelhaft. Da in vielen Fällen kein Kanalanschluss vorzuweisen war, geschweige denn ein Bad, befand sich ein Trockenabort im Hof. In manchen Fällen wurde er von mehreren Familien benutzt! Dies alles war der Anlass, eine Sanierung des Schweinheimer Ortskerns zu planen und durchzuführen.



Aus der Projektdokumentation der Stadt Aschaffenburg ist der nachfolgende Text entnommen. Darüber hinaus finden Sie das Grußwort von dem damaligen Oberbürgermeister Klaus Herzog zu dem Thema Sanierung in Schweinheim.

Die Geschichte der früher selbständigen Gemeinde Schweinheim reicht vermutlich bis in das 12. Jahrhundert zurück. Seit der Gründung veränderte sich der bäuerliche Charakter bis etwa 1800 kaum. Aber schon um 1830 zählte man unter den rund 1.300 Bürgerinnen und Bürgern ca. 50 Gewerbetreibende. Der Bodenertrag reichte zur Ernährung aller Einwohnerinnen und Einwohner nicht mehr aus.

Hilfe und Ausweg bot die Aschaffener Industrie, vor allem die Papierindustrie. Besonders gefragt waren die Schweinheimer Maurer und Tüncher. Der rapide industrielle und wirtschaftliche Aufstieg gegen Ende des 19. Jahrhunderts spiegelte sich in Dorf und Stadt wider. Feste Häuser entstanden, Straßen wurden befestigt und neue angelegt. Bäche bekamen Einfassungen, steinerne Brücken ersetzten vermorschte Holzstege, Beleuchtung und Wasserversorgung wurden selbstverständlich. Aus einem bescheidenen Dörfchen entwickelte sich ein ansehnlicher und

gewachsener Ort. Schweinheim verlor seine Selbstständigkeit am 01.04.1939 mit der Eingemeindung nach Aschaffenburg. In den letzten Jahrzehnten wurden in Schweinheim Wohngebiete wie auch gewerbliche Flächen neu ausgewiesen. Schweinheim zählt heute ca. 11.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Oberbürgermeister Klaus Herzog

schreibt in seinem Grußwort:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, der Beginn der Sanierung im Stadtteil Schweinheim reicht weit zurück. Als eines der ersten Gebiete überhaupt in der Bundesrepublik wurde der historische Ortskern des Stadtteils Schweinheim bereits im Jahre 1962 zum Sanierungsgebiet erklärt. Nach 4 Jahrzehnten ist die Sanierung nun beendet. Stadtrat und Verwaltung verfolgten stets das Ziel, ein attraktives, lebendiges Stadtteilzentrum zu schaffen, das zum Verweilen und Einkaufen einlädt, und zugleich neue, zeitgemäße Bauplätze für eine Wohnbebauung zur Verfügung zu stellen.

Diesen Zielsetzungen diente auch das neue Straßennetz, durch das es möglich wurde, die Marienstraße vom Durchgangsverkehr zu befreien und gleichzeitig neue, schön gelegene Baugrundstücke zu erschließen. Insgesamt wurden von Stadt, Land und Bund mehr als 7 Millionen Euro in das Sanierungsgebiet investiert, wovon alleine die Stadt Aschaffenburg 3,13 Millionen Euro aufgebracht hat.

Für die stets gute Zusammenarbeit und wohlwollende Unterstützung möchte ich mich ausdrücklich bei der Regierung von Unterfranken bedanken, die der Stadt Aschaffenburg insgesamt Städtebaufördermittel in Höhe von 2,63 Millionen Euro zur Verfügung gestellt hat.

Mein Dank gilt aber auch allen Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümern, die durch eigene Modernisierungsmaßnahmen und Neubauten zum Gelingen der Sanierung ganz erheblich beigetragen haben.

Nur dieses Zusammenwirken aller Beteiligten machte es möglich, die Sanierung erfolgreich abzuschließen und einen attraktiven Stadtteil zu schaffen.